

Protokoll der Sitzung der Koordinierungskonferenz Steilshoop vom 20. August 2018

Leitung: Egmond Tenten
Protokoll: Dr. Martin Kersting
Teilnehmerzahl: 21

Der vorgeschlagenen Tagesordnung wurde zugestimmt.

Tagesordnung:

1. Rahmenplanung Nord
2. Baumfällung am Schreyerring
3. Verkehrsführung Schreyerring
4. Fünfzigjähriges Stadtteiljubiläum Steilshoop
5. Verschiedenes

Zu 1.: In einem Impulsreferat warf Egmond Tenten einen Rückblick auf die Rahmenplanung Nord. Dazu habe ein Workshop im Jahre 2013 stattgefunden, welche eine recht gelenkte Veranstaltung gewesen sei. Es habe zur ausschließlichen Wohnbebauung keine Alternativen gegeben. Deswegen seien nun einige Forderungen zu antizipieren. Vor allem die Schule am Borcherting könnte einer Nachnutzung zugeführt werden. Die Ausgangslage sei schon deswegen verändert, weil es eine Forderung der Bezirksversammlung gebe (<https://sitzungsdienst-wandsbek.hamburg.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=1008505>), Formen des gemeinschaftlichen Wohnens zu verwirklichen. Der Referent habe dazu ein schriftliches Statement¹ an den Finanzsenator Andreas Dressel und die Vorsitzende der SPD-Fraktion in der B.V. Wandsbek Anja Quast eingereicht.

Tenten erläuterte eine mögliche Nachnutzung der Schule anhand zweier Mind-Maps. Zum einen gäbe es auch die von der B.V. geforderte Möglichkeit des gemeinschaftlichen Wohnens, wobei sowohl die Basis als auch die Spitze der Alterspyramide eine besondere Berücksichtigung finden könnte: Studierende und Auszubildende sowie Senioren. Vorstellbar seien auch Räume für gewerbliche Nutzung sowie Gemeinschaftsräume. In einem oder mehreren Gästezimmern könnten Menschen ausprobieren, ob diese Form des Wohnens für sie in Frage kommen könnte.

Einen direkten Bezug zum Stadtteil stellte die zweite Mind-Map her: Sie präsentierte die mögliche Nutzung des Schulgebäudes für den Gemeinbedarf: Offene Räume,

¹ Gemeinschaftliches Wohnen in Steilshoop

Nach den Sommerferien 2018 wird eine Initiative Hamburger Bürgerinnen und Bürger einen Verein zum Erhalt und der Nachnutzung der Schule am Borcherting 34-38 gründen.

- Der Verein entwickelt das Projekt. Er wird ein Nutzungskonzept erstellen. Zeitgleich wird er mit einem Architekten erste Umbaupläne entwerfen.
- Der Verein wird eine für den Betrieb des Projekts geeignete Trägerorganisation auswählen und gründen.
- Der Verein bzw. die Trägerorganisation möchte einen Erbbaurechtsvertrag mit dem Eigentümer schließen. Alternativ wird er einen geeigneten Käufer für den städtischen Grund und Boden suchen.
- Der Verein bzw. die Trägerorganisation wird für die Projektbetreuung professionelle Begleitung suchen und in Anspruch nehmen.
- Für die Zeit der Konzeptentwicklung möchte der Verein mit den Verantwortlichen ein Moratorium vereinbaren.

Ausstellungsfläche, Bibliothek, Geschichtswerkstatt, Atelier, Stadtteilwerkstatt / Selbstlernzentrum, Bühne, Seminarräume, Gemeinschaftsgarten, Sportstätte ...

Wie schon in dem Statement an Dressel und Quast (Anm.1) geäußert soll ein zu gründender Verein sich um die Verwirklichung dieser Ziele kümmern. Seine Schwerpunkte seien Bildung, Kultur, Sport.

In der anschließenden Diskussion wurde gefordert, dass sich die Koko dafür einsetze, die von Tenten genannten Nachnutzungsmöglichkeiten des Schulgebäudes in den Wettbewerb mit einzubringen. Allerdings gebe es große Unsicherheiten über die formalen Zuständigkeiten (Bezirk, Landesbetriebe der Finanzbehörde). Der Sprecher der Koordinierungskonferenz wird versuchen, über befreundete Abgeordnete und gegebenenfalls über die Anregung einer kleinen Anfrage den Nebel etwas zu lichten.

Einige Teilnehmer forderten eine echte Bürgerbeteiligung.

Der vorgelegte Vorschlag einer Resolution konnte auf der Sitzung nicht abschließend behandelt werden², weil er den Vertrag der Behörde für Schule und Berufsbildung, der

² Eine Arbeitsgruppe hat die Resolution zwischenzeitlich überarbeitet. Nachfolgender Text wird in den nächsten Tagen an die beteiligten Behörden sowie die damit befassten Abgeordneten versandt werden:

Rahmenplanung Nord Resolution Koordinierungskonferenz Steilshoop vom 20.8.2018

In absehbarer Zeit wird Steilshoop der größten Veränderung seit Errichtung des Stadtteils in den siebziger Jahren ausgesetzt sein. Im Siedlungsbestand (Parkpaletten) sowie in unmittelbarer Nähe der geplanten U5-Haltestelle ist mit Neubauplanungen zu rechnen. Schon in Kürze soll im Norden der Siedlung auf den durch den Schulneubau frei werdenden Flächen nennenswerter Wohnungsneubau stattfinden. Bisher sind vor allem zu letzterem Projekt von einer Flächennutzungszuweisung abgesehen kaum Details bekannt geworden, außer dass die SAGA ohne jede Ausschreibung die ohnehin städtischen Grundstücke erwerben soll.

Kritisch sieht die Koordinierungskonferenz Steilshoop, dass ausschließlich „eine Information der Öffentlichkeit im Rahmen des Wettbewerbsverfahrens ... vorgesehen“ ist (Vgl. <https://kleineanfragen.de/hamburg/21/13121-rahmenplanung-steilshoop-nord>). Ein derartig gravierender Eingriff in die Struktur des Stadtteils erfordert auch schon bei der Vorbereitung und Ausgestaltung des angekündigten städtebaulichen und freiraumplanerischen Wettbewerbs eine breite Beteiligung der Steilshooperinnen und Steilshooper bzw. ihrer Gremien.

Konkret haben die Behörde für Schule und Berufsbildung, die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, die Finanzbehörde, die Behörde für Soziales und Familie sowie das Bezirksamt Wandsbek dazu am 30. April 2013 dazu verbindlich vertraglich unter Punkt 8. folgendes Verfahren vereinbart:

„Aufgrund der besonderen städtebaulichen Konfiguration des Stadtteils Steilshoop als symmetrisch konfigurierte Gesamtanlage mit den nördlich dem Wohngebiet vorgelagerten Gemeinbedarfs- und Sportnutzungen wird für den Planungsraum im Anschluss an die Rahmenplanung ein vertiefender städtebaulich-freiraumplanerischer Wettbewerb durchgeführt werden. Hieraus wird sich der konkrete Rahmen für die Grundstücksentwicklung und die bauleitplanerischen Verfahren ergeben.“ ...

Das gilt umso mehr, als die durch PPL dokumentierten Ergebnisse im Protokoll des Workshops zur Rahmenplanung Nord vom 16. September 2013 einige in der bisherigen politischen Diskussion nicht berücksichtigte zentrale Forderungen der Bewohnerinnen und Bewohner widerspiegeln: So gab es nicht nur den dringenden Wunsch nach bezahlbaren Mietwohnungen, sondern es wurde auch vielfach die Forderung nach anderen Formen des Eigentums geäußert, namentlich genossenschaftlichem Besitz.

Wie auch die Bezirksversammlung Wandsbek (<https://sitzungsdienst-wandsbek.hamburg.de/bi/vo020.asp?VOLFDNR=1008505>) in ihrer Sitzung am 7. Juni 2018 deutlich formuliert hat, gibt es weiterhin ein dringendes Bedürfnis nach Formen des Wohnens, welche sich einerseits nicht mehr an der klassischen Kernfamilie orientieren, andererseits aber die Vereinsamung meiden will.

Unter anderem wird dort gefordert, dass bei „Ausschreibungen von städtischen Wohnbauflächen Elemente von gemeinschaftlichen und generationsübergreifenden Wohnformen stärker zu berücksichtigen und entsprechende Wohnprojekte durch geeignete Maßnahmen besonders zu unterstützen“ seien. Diese Forderung der Bezirksversammlung wird in Steilshoop nachdrücklich unterstützt. Die Koordinierungskonferenz sieht in der Neuplanung des ehemaligen Schulgeländes eine große Chance, den Stadtteil im Sinne des BV-Beschlusses aufzuwerten. Hier sei ein weiteres Mal an den Vertrag aus 2013 erinnert: Die Vertragsparteien vereinbarten eine „Konzeptvergabe“ vor einem Wettbewerbsverfahren. Genau diese Konzeptauseinandersetzung hat bislang jedoch nicht stattgefunden.

Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, der Finanzbehörde, der Behörde für Soziales und Familie sowie des Bezirksamtes Wandsbek vom 30.. April 2013 nicht berücksichtigt hat. In diesem legen die beteiligten Behörden noch einmal deutlich fest, dass ein städtebaulich-freiraumplanerischer Wettbewerb statt zu finden habe.

Zu 2.: Martin Kersting als einer der Sprecher der Initiative „Kahlschlagstoppen“ teilte mit, dass er am 4. Juli darüber informiert worden sei, dass ein Baum am östlichen Schreyerring gefällt worden wäre, der Bestandteil des Vertrages zwischen der Bezirksversammlung und der Initiative sei. Eine noch am gleichen Tag geschriebene Mail an den Bezirksamtsleiter wurde von Herrn Laugell (Dezernent für Soziales, Jugend und Gesundheit) dahingehend beantwortet, dass der Baum einen sogenannten Zwiesel gehabt und eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit dargestellt hätte. Er habe sich dafür entschuldigt, dass die Sprecher der Initiative darüber nicht informiert worden seien. In einer weiteren Mail habe er zugesichert, dass die Ersatzpflanzung an Ort und Stelle erfolgen soll. Weiterhin habe Kersting ein Gutachten des Baumsachverständigenbüros Zemke erreicht, in welchem die Fällung nahe gelegt werde.

Zu 3.: Seitens des Plenums wurde in mehreren Beiträgen angemerkt, dass gegenüber der alten Verkehrsregelung, bei welcher jeweils ein kurzer Teil des Schreyerrings bis zu der Ausfahrt des Parkhauses und der Anlieferzone des Einkaufszentrums nicht als Einbahnstraße geführt worden sei, eine erhebliche Zunahme des Verkehrs im Bereich des nördlichen Schreyerrings zu konstatieren sei. Sowohl Parkhausnutzer als auch EKZ-Anlieferer müssten in jedem Fall komplett um das Einkaufszentrum herum fahren. Weiterhin würde die Fußgängerfläche zunehmend als Parkraum genutzt. Verschärft würde die Situation, als dass es seitens der zum Teil großen Baufahrzeuge zu recht rücksichtslosen Fahrmanövern käme.

Die Planwagengruppe wusste zu berichten, dass sich viele über den fehlenden Zebrastreifen beklagt hätten. Vor allem für Menschen mit Rollatoren und Rollstühlen seien die kleinen Stufen schwer zu überwinden.

Zwar soll die ursprüngliche Verkehrsregelung wieder hergestellt werden, aber nahezu alle Teilnehmer forderten sofortige Abhilfe. Die Sprecher der Koordinierungskonferenz werden sich deshalb mit den Zuständigen in Verbindung setzen und auch die anderen genannten Probleme ansprechen³.

Fazit: Nach dem Abriss des nicht einmal vierzigjährigen Gebäudes der vormaligen Gesamtschule gibt es in Steilshoop ein großes Unbehagen an der Vernichtung weiterer baulicher Substanz, wie sie wohl auch für das sehr grüne und naturnahe Schulgelände am Borcherring vorgesehen ist. Gerade in diesem Gebäude könnte in nahezu idealer Weise die Forderung der Bezirksversammlung nach gemeinschaftlichem und generationsübergreifendem Wohnen verwirklicht werden, wobei man sich auch parallele gemischte Nutzungen vorstellen könnte, etwa indem man noch emissionsfreies oder –armes Kleingewerbe mit aufnimmt.

Die Koordinierungskonferenz Steilshoop fordert deshalb Senat, Bürgerschaft, die beteiligten Behörden, den für den Prozess federführenden Bezirk Wandsbek sowie die SAGA nachdrücklich dazu auf, gemeinsam mit den Steilshooperinnen und Steilshoopern über Alternativen zum Abriss der Schule am Borcherring nachzudenken und im Steilshooper Norden den richtungweisenden Beschluss der Bezirksversammlung Wandsbek ebenso zu verwirklichen wie den Vertrag aus 2013 einzuhalten.

³ Nachfolgender Brief soll an die Verantwortlichen von Verwaltung und Politik im Bezirk versandt werden::

In Steilshoop herrscht großer Unmut wegen der Verkehrssituation am Schreyerring. Viele Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtteils konstatieren eine erhebliche Verschlechterung gegenüber der vormaligen Verkehrsregelung. Leidtragende sind vor allem Fußgänger und Radfahrer, aber auch motorisierte Verkehrsteilnehmer, die nun als Parkhausbesucher oder Lieferanten des Einkaufszentrums nennenswerte Umwege in Kauf nehmen müssen.

In der vormaligen Verkehrsregelung war die Einbahnstraßensituation auf einem Teil des östlichen und des westlichen Asts des Schreyerrings aufgehoben, so dass die Nutzer des Parkhauses direkt auf die Gründgensstraße fahren konnten, ohne den Marktplatz (nördlicher Teil des Schreyerrings) passieren zu müssen. Lieferanten des

Zu 4.; Kersting teilte mit, dass die Arbeit im Jubiläumsausschuss überraschend friktionsarm verlaufe. Es lägen mehrere Projekte vor; auch die Finanzierung sei auf einem guten Weg. Er sagte zu, dass er in den nächsten Tagen die aktualisierte Projektliste ansprechen würde.

Zu 5.: Eine Teilnehmerin verlangte einen „Runden Tisch“ zum Thema Einkaufszentrum, idealerweise als öffentliche Aktion. Sie bat die Planwagengruppe dessen Organisation zu übernehmen.

Die Frage nach dem künftigen Schicksal des Tierhauses wurde dahingehend beantwortet, dass eine KITA mit angeschlossenem Tierhaus im westlichen Bereich der heutigen Wiese prospektiert sei. Allerdings falle es im Moment schwer, in die Planung einzusteigen, weil das Gelände durch den Aushub aus dem Schulneubau belegt sei.

Am 15. September findet wieder das „Internationale Stadtteilstfest“ statt, dieses Mal wieder auf seinem angestammten Platz am Schreyerring und auf der Fehlinghöhe.

Einkaufszentrums konnten direkt die Ladezone im Westbereich anfahren. Auch sie müssen nun aufgrund der durchgehenden Einbahnstraßenführung den Marktbereich passieren.

Der Koordinierungskonferenz ist bekannt, dass diese Regelungen nur während der Bauphase bestehen sollen: Allerdings erachten wir das Verkehrsaufkommen auf dem Marktplatz aktuell für so hoch, dass ein ruhiger Aufenthalt oder ein gefahrloses Passieren schwer möglich ist. Verschärft wird die Situation noch dadurch, dass die Bauausführenden schwere Fahrzeuge mit einem gelegentlich recht hohen Tempo in beide Richtungen über den Platz bewegen.

Wir fordern deshalb, dass schon jetzt zu der vormaligen Verkehrsregelung zurückgekehrt wird, bei der eine direkte Abfahrt aus dem Parkhaus zur Gründgensstraße und eine direkte Anfahrt zu der Lieferzone möglich sind. Vor allem die zahlreichen Gespräche der Planwagengruppe mit Passanten des Marktplatzes haben ergeben, dass es auch in dem fertiggestellten Bereich des Marktplatzes zahlreiche und gravierende Konfliktsituationen zwischen Fußgängern und Radfahrern einerseits und motorisierten Verkehrsteilnehmern andererseits gibt. Besonders schmerzlich wird ein Zebrastreifen an dem Übergang von der Fehlinghöhe zum Einkaufszentrum vermisst. Dieser könnte auch dazu führen, dass die Geschwindigkeitsbegrenzung von 30 km/h nicht mehr ausschließlich als unverbindliche Empfehlung gesehen würde.

Als nahezu absurd werden die beiden kurzen Radwege in die Gegenrichtung der Einbahnstraße jeweils an den nördlichen Ecken des Einkaufszentrums empfunden. Da diese ausschließlich als Parkplätze genutzt werden, sind sie keine Hilfe für Radfahrer, sich sicher über den Schreyerring zu bewegen.

Wie schon im Vorfeld der Planungen befürchtet dient auch die eigentlich fußläufige Fläche nördlich der Umfahrung des Einkaufszentrums als Parkplatz. Es ist zwar positiv zu vermerken, dass die Polizei zwar hier die Verstöße gegen die Straßenverkehrsordnung recht häufig ahndet, aber eine grundsätzliche Lösung wird wohl nur durch eine Absperrung zu erzielen sein – oder natürlich durch eine Rückkehr zur Ursprungsplanung mit zwei Wendehämmern am östlichen und westlichen Schreyerring, nach der eine Umfahrung des Einkaufszentrums unmöglich gewesen wäre.

Vor allem Menschen, die auf Rollatoren oder Rollstühle angewiesen sind, beklagen die Kanten zwischen der Fahrbahn und der fußläufigen Fläche. Es bedarf eines oft nicht zu leistenden Kraftaufwandes, um mit den kleinen Vorderrädern dieser Geräte die Kanten zu überwinden.

Wir müssen also feststellen, dass noch reichlich Nachbesserungen an der Marktfläche von Nöten sind. Wir würden gerne darüber mit Ihnen ins Gespräch kommen und laden Sie deshalb ganz herzlich nach Steilshoop ein, damit wir die angesprochenen Problematiken im Detail erörtern können.